

Impuls / StatementZur Bedeutung Kommunalen Gartendenkmalpflege

Gartenhistorisch wertvolle Freiräume finden sich in jeder Stadt: Parkanlagen, Friedhöfe, Spielplätze, Freiräume an Kitas und Schulen, Landschaftsräume, Wälder oder städteplanerische Grünstrukturen, wie Alleen oder Grünzüge.

Diese stehen zunehmend vor Herausforderungen wie Klimawandelanpassung – Nutzungsdruck – steigende Pflegekosten und Baupreise – knappe Finanzmittel – steigende Erwartungshaltung der Nutzer*innen (z.B. an Ausstattung) – mangelnde Kenntnisse und daraus resultierende fehlende Wertschätzung und Substanzverlust

Für diese Fragestellungen, wie sie für die Arbeit von Kommunen und den planenden und pflegenden Abteilungen auftreten, sind Antworten zu finden.

Wie kann:

- Wertschätzung in der diversen Gesellschaft erreicht werden?
- und damit auch die (ausreichende) Bereitstellung von Mitteln zur Pflege und der Erhalt kommunaler historischer Anlagen erreicht werden?
- pfleglicher Umgang Nutzender mit dem „Selbstverständlichen“ verbessert werden?
- Umsetzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen erfolgen
- gestalterische Anpassungen und z.B. Multicodierung in Gartendenkmalen gelingen?
- ausreichende Freiraumversorgung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz gesichert werden?

Wichtige Bausteine sind:

- praxisnahes Wissen und
- ein (regelmäßiger) Erfahrungsaustausch der handelnden Institutionen (Obere, Untere Denkmalschutzbehörden, Pflegebetriebe, Universitäten),
- die rechtzeitige Einbeziehung in planerische Prozesse
- sowie starke Präsenz,
- Öffentlichkeitswirksamkeit und
- Wissenstransfer in alle planenden und bauenden Organisationen.

Besonderes Augenmerk war in der vergangenen Dekade auf die öffentlichen Grünanlagen der 1950er und 60er-Jahre zu richten, aktuell gefolgt vom Blick auf die städtebaulichen und freiraumplanerischen Strukturen und Anlagen der 1970er- und 1980er-Jahre. Diese werden – durch Unkenntnis oder Ignorieren – derzeit oftmals überplant und erneuert durch die Bedarfe z.B. an Schulneubauten sowie Fußgängerzonen oder Plätze, deren Sanierungen und Erweiterungen anstehen. Hier gilt es für typische, prägende Zeugnisse zu sensibilisieren um diese weitgehend zu erhalten.

Notwendig Grundlagen sind neben o.g. daher die:

- Vermittlung der Gartendenkmalpflege hinsichtlich Methodik, Motiven und Elementen
- Mitwirkung an baurechtlichen und planerischen Verfahren,
- pflegetechnische Anpassungen (z. B. Wegebau und Wegepflege unter veränderten Anforderungen)
- denkmalgerechte Erhaltung von Pflanzstrukturen unter Berücksichtigung der Klimaanpassung / Klimaresilienz
- Umgang mit historischem Baum- und Pflanzenbestand (z.B. bei Schädlingsbefall)
- Einbeziehung bürgerlichen Engagements

Dipl.-Ing- Claudia Wollkopf, Leitung GALK Arbeitskreis Kommunale Gartendenkmalpflege /
Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Kurzlebenslauf:

Dipl.-Ing- Claudia Wollkopf studierte nach einer Ausbildung zur Gärtnerin Baumschule zunächst in England Landschaftsarchitektur (BA) und vertiefte insbesondere die Kenntnisse der Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege an der Universität Hannover (Diplom). Danach folgte die selbständige Tätigkeit als eingetragene Landschaftsarchitektin mit Schwerpunkt, Öffentlichkeitsarbeit, Wissensvermittlung (schreibend, vortragend) sowie gartenplanerisch. 2001 wechselte sie zur Landeshauptstadt Hannover für den Aufgabenbereich gartenkulturelle Vermittlung, Gartendenkmalpflege. Seit 2014 ist sie leitend u.a. für dieses Aufgabengebiet zuständig und vertritt seit 2012 die LHH im Arbeitskreis Kommunale Gartendenkmalpflege der GALK, dessen Leitung sie kürzlich übernommen hat.